

Neue Erkenntnisse zu den Rutschungen in der Sillschlucht südlich Innsbruck

Andreas Brunner¹ & Giorgio Höfer²

1 Universität Salzburg, Institut für Geologie (andreas.brunner@sbg.ac.at)

2 Geoconsult ZT GmbH, Wals

Das übersteilte, postglaziale Tal der Sillschlucht südlich Innsbruck ist für seine Hangrutschungen bekannt. Bereits in alten Sagen wird immer wieder von den zerstörerischen Naturgewalten aus der Sillschlucht berichtet, so zum Beispiel in Form eines Drachen, der immer wieder das damals junge Stift Wilten bis auf die Grundmauern niederreißt.

In Erinnerung bleiben auch die rezenten Ereignisse, so in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts, wo ein Rückstau der Sill für Beunruhigung sorgt; und zuletzt im neuen Jahrtausend, als großräumige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Neue Kartierungen und Untersuchungen geben Erkenntnisse über Aufbau und Tiefgang dieser Rutschungen, unterschiedliches Alter und Kinematik. Tiefreichende Rutschungen werden von oberflächennahen unterschieden, Bergstürze von Hangkriechen. Bewegungen werden in Inklinometer mitverfolgt, natürliche und künstliche Aufschlüsse zeigen Felsaufgleitungen auf fluviatile Kiese.

Als Ergebnisse liegen interessante quartär- und aktuogeologische Betrachtungen vor. Nach einer großräumigen Verlegung der Sill nach Osten im Zuge einer möglichen Verlagerung des Bergisel in der jüngeren geologischen Vergangenheit wird die Sill derzeit durch ständig nachrutschendes Material wieder nach Westen gedrängt.